

Der Diestel kann die Stacheln auch mal einziehen

Aber: Bürgerbewegung gewinnt Bundestagswahl



Peter-Michael Diestel

Beeskow Er wird weiter im politischen Geschäft und wohl auch in der CDU bleiben. So ein kurzes Fazit des 13. Talk zu zweit mit Peter-Michael Diestel, DSU-Gründer, Innenminister, Fraktionsvorsitzender, und das alles mit der Vorsilbe Ex. Aktuell nach wie vor sein Landtagsmandat und künftig wohl seine Unterschrift unter das Gründungsdokument einer großen Bürgerbewegung.

Das Thema, Schreckgespenst für viele Politiker vor allem in Bonn, so Diestel, und außerdem recht medien-trächtig, spielte eine überraschend geringe Rolle im zweistündigen Gespräch. Wohl auch deshalb kam aus den Zuhörerreihen die Kritik, das man sich zu sehr mit der Vergangenheit – „Wie war das mit den Stasi-Leuten, als sie als Innenminister arbeiteten“ – beschäftigte, anstatt über Konzepte für die Zukunft zu streiten.

Peter-Michael Diestel – ein netter Plauderer

Doch interessant war's allemal, was Diestel zu berichten wußte. Nicht, daß er die großen Neuigkeiten zu verkaufen hatte, da sucht er sich sicher ein anderes Auditorium. Doch der Mann weiß sich zu verkaufen, ein wenig populistisch, wofür wohl auch spricht, daß er am Freitag gar nicht genau wußte, die wievielte Talk-Show in der laufenden Woche es denn gewesen sei, was er selbst allerdings gar nicht gern hört.

Lob gab es von Diestel für den Brandenburger Landtag. Da werde sachlich gearbeitet. Auch über Fraktionen hinweg. Er wäre der einzige Fraktionsvorsitzende einer Oppositionspartei gewesen, der ein Gesetz auf den Weg brachte, welches dann auch angenommen wurde. „Woan-

ders wäre das undenkbar“, so Diestel.

Schelte gab es dagegen für die eigene Partei. Oder besser für einige ihrer Mitglieder. Das ging vor allem gegen den Landesvorsitzenden. „Fink kann nicht analysieren, das sechs Prozent Zustimmung für ihn zwei Ohrfeigen sind.“ Aber auch gegen einige Damen und Herren im Bundestag. „Wenn die CDU auf den § 218 beharrt hätte, wäre sie in der Bedeutungslosigkeit versunken. Das wäre finsterstes Mittelalter.“

„Bonn ist sehr, sehr weit weg“

Dann doch noch die Bürgerbewegung. Diestels Gründe dafür: Die großen Parteien seien auf Grund der zahlenmäßigen Verhältnisse westlastig. Zu wenig hätten sie sich auf die neuen internationalen und auch nationalen Bedingungen eingestellt, zu wenig würden die Probleme der ehemaligen DDR-Bürger berücksichtigt. „Bonn ist sehr, sehr weit weg“. Dies meinte der CDU-Mann nicht nur geographisch.

Wie könnte nun die Zukunft des Peter-Michael Diestel aussehen? Er werde seinem Duzfreund Schirmer nicht in die SPD folgen, jedenfalls nicht in absehbarer Zeit. Seine Partei sei und bleibe die CDU. Und die Sammlungs- oder Bürgerbewegung, die ja vielleicht auch Komitee heißt, kommt noch im Sommer. „Das Gründungsdokument werden viele bekannte Leute aus Ost und West unterschreiben, parteienübergreifend. Ihre unterschiedliche ideologische Haltung gestaltet die Verhandlungen jedoch recht kompliziert, so daß ich noch keinen genauen Termin nennen kann“, so Diestel. Und: „Eine große Bürgerbewegung“, war seine Antwort auf die Frage, wer denn die nächste Bundestagswahl gewinnen werde.

Politiker will er jedoch nicht auf Gedeih und Verderb bleiben. Wenn im Brandenburger Landtag „Verhältnisse wie im Bundestag einziehen, wolle er aussteigen. Dann könne er auch als Anwalt weiterleben. „Ich habe mit einer Menge Scheidungsfälle zu tun.“

Zuvor könnte er jedoch noch Oberbürgermeister in Frankfurt/Oder werden. Denda nannte er einen „Mann mit sehr wenig Phantasie“. Der hatte zuvor in einer Berliner Zeitung geäußert, daß er sich Diestel nicht als seinen Nachfolger vorstellen könne. OLAF GARDT



Zwei Ex-Minister der Ex-DDR saßen sich beim 13. Talk-gegenüber. Der Gast Peter-Michael Diestel blieb auch im wiedervereinigten Deutschland der Politik treu, der Gastgeber Herbert Schirmer versucht vielleicht einen neuen Einstieg.

Fotos: Karl-Heinz Arendsee